

VORWORT

Die **Naturtrompete** hat am Ende des Barocks (Friedrich Händel, Joh. Seb. Bach) ihren Höhepunkt erreicht.

Während der Zeit der Klassik war sie im Orchester mehr untergeordnet als dominierend. Dieser Ruhepunkt – bedingt durch die Kompositionen der Klassiker: Haydn, Mozart, Beethoven – währte jedoch nicht lange, denn die Erfindung der Ventile (etwa 1830) brachte für alle Blechblasinstrumente (außer den Posaunen) eine Umstellung in der gesamten Konzert-Opern- und Blasmusikliteratur.

Das nunmehrige Spielen der Trompeten - Hörner und Tuben in der Chromatik gab den Komponisten – bei der Instrumentation ihrer Werke – vielfältige Möglichkeiten, die sich bis heute, in der modernen Musik, so steigerten, daß der Höhepunkt erreicht sein dürfte.

Die **Ventil-Trompete in B** besteht etwa seit 1860 und wurde, bedingt durch ihren herrlichen Klang, zu einem der beliebtesten Soloinstrumente! (Ich spreche hier aus Erfahrung, die ich bei meinen Konzertreisen machen konnte!)

Seit dieser Zeit gab es viele namhafte Trompeter, die – im gegenseitigen Wett-eifer – ihr Können bis zum Virtuositentum steigerten. Viele unter diesen Solisten suchten leider ihr Heil nur in der Technik. Zwar ist eine vollendete Technik für jeden Solisten Voraussetzung, sie sollte jedoch untergeordnet bleiben. Der Höhepunkt jeglichen musikalischen Vortrags – ob durch Gesang oder Instrument – liegt in der geistigen Ausdeutung der darzubietenden Werke, wodurch der Auszuübende beweisen kann, ob er ein feinführender Musiker ist! Für alle Instrumentalisten, die ein Lied oder eine Opernarie kunstgerecht gestalten wollen, ist die Kenntnis des Textes unbedingt erforderlich, denn nur dadurch lassen sich Vortrag und Tongebung so verbinden, daß Seele zu Seele spricht.

Ich hoffe, daß das Studium dieses Solobuches dazu beiträgt, die Kunst des Soloblasens neu zu beleben, und aus jedem Trompeter einen „absoluten“ Musiker zu machen.

Richard Stegmann

Nr. 6 Du bist die Ruh'

Du bist die Ruh', der Friede mild, die Sehnsucht du und was sie stillt: ich weihe dir voll Lust und Schmerz, zur Wohnung hier mein Aug' und Herz. Kehr' ein bei mir und schließe du still hinter dir die Pforten zu, treib' andern Schmerz aus dieser Brust, voll sei des Herz von deiner Lust. Dies Augenzelt, von deinem Glanz allein erhellt, o' füll es ganz, o' füll' es ganz!

Nr. 7 Ave Maria

Ave Maria! Jungfrau mild, erhöhe einer Jungfrau Flehen, aus diesem Felsen starr und wild, soll mein Gebet zu dir hinwehen. Wir schlafen sicher bis zum Morgen, ob Menschen noch so grau-sam sind. O' Jungfrau sieh' der Jungfrau Sorgen, o' Mutter, hör' ein bittend Kind! Ave Maria! Ave Maria! Unbefleckt! Wenn wir auf diesen Fels hinsinken zum Schlaf und uns dein Schutz bedeckt, wird weich der harte Stein uns dücken. Du lächelst, Rosendüfte wehen in dieser dumpfen Felsenkluft, o' Mutter, hör' des Kindes Flehen, o' Jungfrau, eine Jungfrau ruft! Ave Maria!

Nr. 9 Leise flehen meine Lieder

- 1) Leise flehen meine Lieder durch die Nacht zu dir, in den stillen Hain hernieder, Liebchen, komm zu mir! Flüsternd schlanke Wipfel rauschen in des Mondes Licht, in des Mondes Licht, des Verräters feindlich Lauschen fürchte, Holde nicht, fürchte, Holde nicht.
- 2) Hörst die Nachtigallen schlagen? Ach! Sie flehen dich, mit der Töne süßen Klagen flehen sie für mich! Sie versteh'n des Busens Sehnen, kennen Liebesschmerz, kennen Liebesschmerz, rühren mit Silbertönen jedes weiche Herz, jedes weiche Herz.
- 3) Laß auch dir die Brust bewegen, Liebchen, höre mich! Bebend harr' ich dir entgegen, komm, beglücke mich, komm, beglücke mich!

Nr. 11 Der Hirt

- 1) Bin ich im Wald ferne von dir, ist doch dein Bild ewig bei mir. Hörst du mein Horn, es erschallt so weit, bringt dir mein Lieben, klagt dir mein Leid! Hörst du mein Horn, es erschallt so weit, bringt dir mein Lieben, klagt dir mein Leid!
- 2) Hörst du mein Horn, es klingt so trüb', hab' dich, mein Herz, so innig lieb. O, komm zu mir und beselige mich, bleibst du mir ferne, sterb' ich um dich. O, komm zu mir und beselige mich, bleibst du mir ferne, sterb' ich für dich!

Nr. 16 Aus der Jugendzeit

- 1) Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit, klingt ein Lied mir immer dar; o' wie liegt so weit, o' wie liegt so weit, was mein, was mein einst war. Was die Schwalbe sang, was die Schwalbe sang, die den Herbst und Frühling bringt, ob das Dorf entlang, ob das Dorf entlang das jetzt noch klingt?
- 2) O' du Heimatflur, o' du Heimatflur, laß zu deinem sel'gen Raum mich noch einmal nur, mich noch einmal nur entfliehn, entfliehn im Traum. Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm, war die Welt mir voll so sehr, als ich wieder kam, als ich wieder kam, war alles leer!

Nr. 17 Hab' ich nur deine Liebe

Hab' ich nur deine Liebe, die Treue brauch' ich nicht, die Liebe ist die Knospe nur, aus der die Treue bricht, d'rumsorge für die Knospe, daß sie auch schön gedeih' auf daß sie sich in voller Pracht entfalten mag, o' gib d'rauf Acht, ob mit, ob ohne Treu', ob mit, ob ohne Treu! Denn selbst auch ohne Treue, hat Liebe oft entzückt, doch ohne Liebe Treu' – allein hat Keinen noch beglückt. D'rumsorge für die Knospe, daß sie auch schön gedeih', auf daß sie sich in voller Pracht entfalten mag, o' gib d'rauf Acht, ob mit, ob ohne Treu' ob mit, ob ohne Treu'!

Nr. 22 Mei Schatzerl is hübsch

- 1) Mei Schatzerl is hübsch, aber reich is es nit. Was nützt mir der Reichtum, das Geld küss' i nit. Schön bin i nit, reich bin i wohl, Geld hab' ja ganz Beuterl voll, gehn mir nur Batzen ab, daß i grad zwölf Kreuzer hab'! Mei Schatzerl is hübsch, aber reich is es nit.
- 2) Mei Schatzerl is fromm, is so herzig, so gut, un gib'ts mi a Busserl, so wachst mi der Mut. Drum gilt's mi mehr als alles Gold, is mi nur mei Schatzerl hold, und wenn i stets bei ihm blieb', wär' es mi um eins so lieb! Mei Schatzerl so treu, wie hab' i di so lieb!

Nr. 23 Mignon

- 1) Kennst du das Land, das Land, wo die Citronen blühn, im dunklen Laub die Goldorangen glühn, ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht, die Myrthe still und hoch der Lorbeer steht, kennst du es wohl? Kennst du, kennst du das Land, kennst du es wohl? Ja, kennst du es wohl? Dahin, dahin, dahin möcht ich mit dir, o' mein Geliebter, ziehn. Dahin, dahin möcht' ich mit dir, dahin, ja dahin.
- 2) Kennst du das Haus, das Haus? Auf Säulen ruht sein Dach. Es glänzt der Saal, es schimmert das Gemach und Marmorbilder stehn und sehn mich an: Was hat man dir du armes Kind getan? Kennst du, kennst du das Land, kennst du es wohl? Ja, kennst du es wohl? Dahin, dahin, dahin möcht' ich mit dir, o' mein Geliebter ziehn, dahin, dahin möcht' ich mit dir, dahin, ja dahin!

Nr. 25 Lied an den Abendstern

O' du, mein holder Abendstern, wohl grüßt' ich immer dich so gern; vom Herzen, das sie nie verriet, grüße sie, wenn sie vorbei dir zieht, wenn sie entschwebt dem Tal der Erden, ein sel'ger Engel dort zu werden, wenn sie entschwebt dem Tal der Erden, ein sel'ger Engel dort zu werden.

Nr. 29 Behüt dich Gott

Das ist im Leben häßlich eingerichtet, daß bei den Rosen gleich die Dornen steh'n, und was das arme Herz auch sehnt und dichtet, zum Schlusse kommt das Voneinandergehn. In deinen Augen hab ich einst gelesen, es blitzte d'rin von Lieb' und Glück ein Schein: „Behüt' dich Gott! es wär zu schön gewesen, behüt' dich Gott! es hat nicht sollen sein, behüt' dich Gott! es wär zu schön gewesen, behüt' dich Gott! es hat nicht sollen sein.

Nr. 30 Die Forelle

In einem Bächlein helle, da schoß in froher Eil die launische Forelle vorüber wie ein Pfeil. Ich stand an dem Gestade und sah in süßer Ruh' des munteren Fischleins Bade im klaren Bächlein zu, des munteren Fischleins Bade im klaren Bächlein zu!